Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 22 (1924)

Heft: 7

Artikel: Ueber das Wochenbett

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Sardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Gur den allgemeinen Teil:

bobin aud Abonnements: und Infertions-Aufträge 311 richten find. Frl. Marie Wenger, hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweiz Mf. 3. - für das Ausland.

Anferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entiprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber das Bochenbett. — Schweizerischer Sebammenverein: Zentralvorstand. — Kranfenkasse: Erkrantte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Schweiz. Hebammentag in Einsiedeln: Protokoll der Delegiertenbersammlungen. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Bern, Ob- und Nidwalden, Rhätia, Solothurn, St. Gallen, Werdenberg-Sargans, Zürich, Zürcher kantonaler Hebammenberband. — Bermischtes. — Anzeigen.

Ueber das Wochenbett.

Nach der Ausstoßung der Nachgeburt beginnt das Wochenbett. Seine Dauer beträgt zirka sechs Wochen. Es umfaßt die Zeit, die vergebt, bis die durch die Schwangerschaft und die Geburt veränderten Organe des weiblichen Körpers wieder in ihren vorherigen Zustand zurückgekehrt sind, mit Ausnahme derjenigen Beränderungen, die bleibend find und die von stärkeren Berletungen unter ber Geburt ber= rühren. Die Rückfehr in den vorherigen Zustand ruhren. Die Rückfehr in den vorherigen Zustand während des Wochenbettes bezieht sich aber nicht auf die Brustdrüsen. Diese, die in der Schwangerschaft schon gewisse Veränderungen im Sinne einer volleren Entsaltung und Reisung durchgemacht haben, entwickeln sich im Wochendett in dessen ersten Tagen zu voller Tätigkeit. In der Hauptsache aber spielen sich ja die Schwangerschafts-Veränderungen an den Geschwangerschafts-Veränderungen an den Geschwangerschafts-veränderungen an den hier

hechtsteilen im engern Sinne ab, und hier muffen sich auch die bedeutendsten Rückbildungsborgänge abspielen.

Wie ist ihr Zustand zu Beginn des Wochen-

bettes?

Die Gebärmutter ist noch groß und von dicken, muskulösen Wandungen; sie ragt obers halb der Schamfuge hervor und läßt sich dort als ein dicker Körper fühlen, der das kleine Becken aussüllt. Der abgeplattete Körper ist leicht nach vorne geneigt und liegt an der Lauchwand an. Im Innern sind die beiden Bände, die hintere und die vordere, in unmittelsbarer Berührung miteinander; jede ist zirka bis 4 cm dict. Die Gebärmutterhöhle stellt eine dinne, mit ein wenig Blut gefüllte Spalte dar. Unterhalb des inneren Muttermundes aber nimmt die Wanddicke plöylich ab und die Wände des Gebärmutterhalses sind nur etwa ½ cm did. Sie bilden einen schlaffen Sack, der in Falten zusammengelegt ist und nach oben durch den vorspringenden Muskelmulst des Kontraktionsringes oder inneren Muttermundes abgelchlossen wird. Nach unten ist er breit, mit der Scheide im Zusammenhang. In sie hängen bordere und hintere Muttermundslippe als İhlaffe, blutrünstige Fleischlappen hinein. Auch die Scheide bildet einen schlaffen Sack in Falten gelegt und ihre vordere und hintere Wandung

külpen sich in die klaffende äußere Scham vor. In den ersten Wochenbettstagen sind Scheide und Gebärmutter sehr beweglich, weil ihre Ber-bindungen mit dem Beckenbindegewebe durch die starke Dehnung während der Geburt stark gelockert sind. Bei gefüllter Blase wird die Gebarmutter weit in die Höhe gehoben und etwas nach rechts verlagert. Bis zum Rippen= rand kann diese Berlagerung gehen, wenn die Blase sich stark fullt; benn die Scheide ist ebenfalls fehr behnbar und sett dieser Hebung keinen Widerstand entgegen. Durch Druck von oben nach unten kann man leicht die Muttermunds= ränder in der Scham sichtbar werden lassen.

Rasch andert sich dies: Nach 24 Stunden schon ift die Scham wieder geschlossen, und nach acht Tagen bildet die Scheide wieder einen gut zusammengezogenen Kanal, der allerdings noch etwas weit ist. Der innere Muttermund schließt sich am ersten; bann wird ber Halskanal enger, so das man den inneren Muttermund schon nach drei Tagen nur noch mit einem Finger passieren kann, und dies nach acht Tagen auch nicht mehr ober doch nur mit Mühe möglich ist. Langsamer bilden sich die unteren Teile des Halskanals und der Scheidenkeil zurück; bis in die Mitte der zweiten Woche kann man den äußeren Muttermund noch für einen Finger zugänglich finden und erst in der dritten Woche schließt er sich ganz; doch bildet er nunmehr nicht mehr ein rundliches Grübchen, sondern eine Querspalte, was oft seitlichen Ginriffen zu verdanken ift.

Der Gebärmutterkörper, deffen Muskelfasern fo ungeheuer zugenommen haben in der Schwangerschaft, geht in überraschend kurzer Zeit wieder auf seine ursprüngliche Größe zurück. Die Gubstanz der Mustelfasern verfällt der Auflösung, ohne daß einzelne Muskelfasern dabei zugrunde gehen; fie werden nur wieder kleiner. Dies wird bewerkstelligt dadurch, daß die durch die große Entwicklung der Blutgefäße reichlich ersnährten Muskeln nun plöglich viel weniger Blut mehr erhalten, indem durch ihre eigenen Zusammenziehungen die Blutgefäße zusammen= gedrückt werden. Dies bewirken die Nachwehen, die in den ersten Tagen des Wochenbettes oft ja sehr heftig sind und bei vielen Frauen schmerz= hafte Empfindungen auslösen.

Schon nach vier Wochen ist die ursprüngliche Größe der Gebärmutter wieder erreicht, oder doch fast, denn eine geringe Vergrößerung bleibt meist bestehen; darum sind ja Gebärmütter älterer Frauen, die oft geboren haben, meist größer, als solche von Jungfrauen.

In den ersten acht Tagen verliert der Uterus etwa die Hälfte seiner Größe, nach 14 Tagen ist er nur noch ein Drittel so schwer und nach der dritten Woche ein Viertel wie nach der Geburt.

Verzögert wird die normale Rückbildung besonders durch Störungen im Wochenbettsverlauf burch Infettion, Zurudhaltung von Giteilen; begunftigt bagegen entschieden burch bas Stillen, das die Auffaugung des überflüssig gewordenen Materials befördert. Bielleicht wird es geradezu zur Milchbildung mitverwertet.

Ein weiterer Vorgang, der sich in dem Wochen= bette einstellt, ist die Heilung der Geburts-wunden. Risse, Duetschungen, Schürfungen am Dannn, in der Scheide und am Scheidenteil

heilen wie andere Wunden, entweder durch Berklebung oder durch ganz langsame Ueber-häutung. Anders geht es bei der Ausheilung ber großen Wunden im Innern ber Gebärmutter.

Die Innenfläche der Gebärmutter ist von ihrem Oberslächenepithel, d. h. von der sie normalerweise überziehenden Zellenschicht entblößt, denn schon während der Schwangerschaft ging diese zugrunde, indem sich das Ei dicht an und in die tieferen Schichten der Schleim= haut legte. Bei der Ablösung der Nachgeburt haben wir darum eine ausgebehnte Höhlen-wunde vor uns; von Spithel sind nur noch die tiessten Abschnitte der Gebärmutterdrüsen vorhanden. Der größte Teil der Schleimhaut muß also neu gebildet werden und nuß sich überhäuten. Während ein Teil der Deciduazellen noch zugrunde geht, andere sich zu Vindegewebs-zellen zurückbilden, wuchert das Epithel der Drüsenreste ganz ungemein rasch. Da durch die Zusammenziehungen und die Verkleinerung der Gebärmutter auch die Innenfläche sich verfleinert, so rücken die vorher weit auseinander liegenden Drufenreste naher zusammen, und so kommt es verhältnismäßig ichnell zu einer Wiederherstellung des inneren Epithelbelages und so zu einer Heilung der Höhlenwunde. Am zehnten Tage sind schon beträchtliche Teile über= häutet und nach weiteren acht Tagen ist ge= wöhnlich die Innenfläche gang wieder in ihrem

normalen Zustand.
An der Stelle, wo der Placenta sich angesheftet hatte, bilden sich oft Blutgerinnsel in den Blutaderlichtungen; in diesem Falle müssen sich diese erst durch eindringendes Bindegewebe zu einer Bindegewebesschwiele umwandeln und dann können sie sich erst überhäuten, mas dieser Stelle oft noch wochenlang anzufühlen ift bei Untersuchungen.

Wie jede noch nicht überhäutete Wunde son= dert auch die frisch entbundene Gebärmutter Flüssigkeit ab, bis zum Abschluß der Wieders herstellung. Dies ist der Wochenfluß. Die ersten Tage ist er blutig, vom dritten Tage an blut-wasseratig, heller, und nach zirka acht Tagen solde Störungen treten auf bei schleckter

Busammenziehung oder bei Zurückhaltung von Nachgeburtsteilen. Ferner kann bei brüsken Bewegungen wohl mal die noch zarte Schleimshaut verletzt werden und so wieder etwas Blut

abgehen.

Der Wochenfluß, wie er aus der Gebärmutter kommt, befitt keinen Bakteriengehalt in nor= malen Fällen. Hingegen ift die Scheide und die äußeren Teile mit Batterien besetzt. Diese fönnen nun den Bochenfluß zerseten, und dies besonders, wenn er in den hinteren Teilen der Scheibe sich ansammelt und nicht rasch abfließen

tann. Dadurch bekommt er oft einen fauligen Geruch. Solch riechender Wochenfluß ist nicht gefährlich und bringt tein Fieber mit fich; bingegen werden bei ihm die in solchen Fällen noch immer beliebten Scheibenspülungen unter Umständen gesährlich, weil durch den Strahl durch den noch nicht verläßlich geschlossenen Muttermund der faulige Fluß in die Gebärmutter hinein gespült werden, und dann Anlaß fein kann zu einer Infektion bes Gebarmutter=

Wie oben bemerkt spielen die Brufte die entgegengefeste Rolle zu den übrigen Genitalien im Wochenbette : Während diese sich zurückbilden, entfalten fich die Milchbrufen zu voller Tätigkeit. Schon während der Schwangerschaft, in den ersten Monaten, hat sich biese Beränderung angebahnt. Bei der Jungfrau besteht die Brustbruse fast ganz aus derbem Bindegewebe, in das spärliche Drusenläppchen eingelagert sind. Die weiche Rundung kommt von einer dicken Fettschicht her, die unter der Haut dieser Körperstelle sich in der Reifezeit ansammelt. Durch die Befruchtung werden alle Bestandteile der Drüse zur Bucherung angeregt; an die schon bestehenden Drüsenläppchen seben sich neue Sprossen an, Endbläschen. Begleitet wird dieser Vorgang von zunehmender Schwellung der Brust, bedeutendere Blutversorgung, die sichtbar ift an dem bläulich durchschimmernden Benennet unter ber garten Saut. Meift verspuren die Frauen in diesem Stadium ziehende Schmerzen in den Bruften, befonders morgens, wenn fie aus dem Bette an die fältere Luft kommen. Später, in der Mitte der Schwangerschaft,

fühlt man dann durch die Haut durch die Drüfengänge als höckerige Lappen, die von der Brustwarze aus speichenartig nach der Peripherie ziehen. Solcher Lappen bilden sich 15—20 aus, bie ein System von kleineren Läppchen barftellen, die sich in einem gemeinsamen Milchgang vereinigen und nach der Brustwarze ziehen, wo unter dem Warzenhof sich diese Gange zu je einem Milchfäckchen erweitern und mit einem feinen Ausführungsgange an der Oberfläche der Warze münden.

Schon vom 2. Monate an kann man aus der Bruftwarze ein wenig Flüssigkeit ausstreichen. Doch ist dies noch keine Milch. In der zweiten Balfte der Gravidität und in den erften Tagen des Wochenbettes ist diese Flüssigkeit mässerig oder leicht trüb mit zitronengelben Rügelchen und Streifen mit Fett gefüllten abgestoßenen Zellen drin. Man nennt sie Colostrum ober Rormilch

Bom dritten Tage des Wochenbettes an be-ginnt nun die eigentliche Milchabsonderung, oft sehr ftürmisch. In wenigen Stunden schwerkeit. die Brüfte an, werden hart und schmerzhaft; oft schwellen auch dabei die Achsellymphorusen mit an, die Frau kann die Arme nicht mehr leicht bewegen, oft tritt Temperatursteigerung ein bis zu 38°.

Wenn die Saugtätigkeit rasch und gut in Gang kommt, so geht die starke Schwellung schon nach wenigen Tagen wieder zurück und macht einer mäßigen Füllung der Brufte mit Milch Play.

Man hat allen Grund anzunehmen, daß die Milchproduktion ausgelöst wird durch Stoffe, die von der Placenta bei ihrer Ablösung in den mütterlichen Kreislauf abgegeben werden. Man schließt dies daraus, daß man bemerkt, daß Tiere, die ja alle, auch die nicht fleisch= fressenden, die Nachgeburt fressen, danach schon sehr früh Milch haben. Darauf sußend hat man aus Tierplacenta Präparate dargestellt, die, innerlich eingenommen, die Milchabsonde= rung verstärken sollen. Ein solches Praparat ist das "Moloco" der Firma Hausmann A.-G. (Moloco heißt auf russisch Milch). Es wird von vielen Beobachtern fehr gerühmt.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Berte Rolleginnen!

Wir freuen uns, noch nachtragen zu können, daß wie alljährlich so auch dieses Jahr wieder die Direktion der Aeftle & Auglo-Swiss Condenfed Milk Co., Berkaufsbureau in Beven, bem Schweiz. Hebammenverein die ichone Summe bon St. 100. - jur Berfügung geftellt hat.

Durch ein bedauerliches Migverständnis, wovon jedoch weder erwähnte Gefellschaft, noch unfer Bentralborftand eine Schuld trägt, find wir erst heute in der Lage, die hochherzige Gabe höslichst zu verdanken, was wir hiermit gerne nachholen mit der Bitte, die Verspätung zu entschuldigen.

Schaffhausen, den 8. Juli 1924.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

Die Sekretarin: E. Schnepler,

Frau K. Sorg=Hörler, Borderfteig 4, Schaffhausen.

Krankenkasse.

Ertrantte Mitglieder:

Frau Wälti, Lauperswil (Bern). Frau Nauber, Egertingen (Solothurn). Frau Bögtli, Hochwald (Solothurn). Frau Landolt, Käfels (Glarus). Frau Marugg, Fläsd (Graubünden). Frau Hämmerli, Büren 3. J. Lyß (Bern). Mle Tille, Lausanne (Waadt).

Frau Emmenegger, Luzern. Frl. Spycher, Krattigen (Bern).

Frau Schilling, Weinfelden (Thurgau). Frau Buichard, Bennwil (Freiburg).

Frau Iten, Menzingen (Zug). Frau Jäggi-Gaßer, Solothurn. Frau Angst, Niederutwil (St. Gallen). Frau Carrel, Biel (Bern). Frau Lüscher, Muhen (Aargau) Frau Heinemann, Bennwil (Bafellanb). Frl. Scheiwiler, Lichtensteig (St. Gallen). Frau Seeberger, Holberbank (Aargau). Fran Auhn, Zürich. Frl. Feuz, Konolfingen-Stalben (Bern). Frl. Rosa Trösch, Büşberg (Bern). Fran Schneider, Langnan (Bern).

Angemeldete Böchnerinnen:

Frau Benz-Voser, Neuenhof (Aargau). Frau Rauer-Holbener, Flumenthal (Solothurn). Frau Romer, Benken (St. Gallen). Mme Modoux, Orsenens (Freiburg).

95 Frau Meyer-Born, Bafel, 6. Juni 1924.

191 Mile Iba Ray, Yverdon (Baabt), 5. Juli 1924

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommission in Winterthur.

Frau Aceret, Präfibentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Roja Wanz, Uttuarin.

Codesanzeige.

Im hohen Alter von 80 Jahren, wurde nach einem arbeitsreichen Leben

Frau Meier=Gnfiger

bon Lomiswil (Ranton Solothurn), ins beffere Jenseits abberusen. Wir bitten der lieben Berftorbenen ein freun-

liches Andenten bewahren zu wollen

Die Rrantentaffetommiffion.

Schweizerischer Hebammentag in Einsiedeln.

2. und 3. Juni 1924.

Delegiertenversammlungen.

Montag, 2. Juni 1924, im Sotel "St. Georg" in Ginfiedeln.

Genau zur festgesetzen Zeit versammeln sich bie Delegierten im Saale des Hotels "St. Georg", um die Traktanden, welche in Nummer 4 und 5 der "Schweizer Hebamme" veröffentlich worden sind, durchzuberaten. Den Vorsitz führt die Zentralpräsidentin, Frau Sorg 5 örler, Schaffhausen; mit der Absassang bes Protokolls ift Berr Pfarrer Büchi in Zofingen betraut.

Nährzucker / "Soxhlethzucker"

Eisen-Nährzucker — Nährzucker-Kakao — Eisen-Nährzucker-Kakao

verbesserte Liebigsuppe

Seit Jahrzehnten bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an. Hervorragende Kräftigungsmittel für ältere Kinder und Erwachsene, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, namentlich während und nach zehrenden Krankheiten.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Bei Bezugsschwierigkeiten wende man sich an die Generalvertreter für die Schweiz:

Doetsch, Grether & Cie. A.-G., Basel

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Charlottenburg 2